

Nacht und Morgen.

Der Tageslasten ledig, froh
Wie ein Gefang'ner, frei der Kette
Sich niederwerfen mag im Stroh,
Sinf' ich des Abends in mein Bette;
Und wie ich mich behaglich strecke,
Mich hülle in die weiße Decke,
Da denk't' ich plötzlich und erschrecke:
Einst liegst du auch als Leiche so!

Als Leiche — nun, warum die Angst,
Die plötzlich dich so wild durchschauert?
Dem Tod, so sehr du vor ihm bangst,
Entgehst du nicht, der auf dich lauert!
Was hilft's, an dieser Klippe Bänken
Des Denkens Kahn vorbeizulenken;
Wag' lieber ganz dich zu versenken:
Was du durchdrangst, du auch bezwangst!

So sei es denn! — Und regungslos
Verharre ich mit festem Muthe,
Als ob bereits im Todeschoos
Mein Haupt, anstatt im Rissen ruhte.
Nur noch des Hirnes Nerven leben,
Am ganzen Körper sonst kein Beben,
Raum könnt ich selbst noch Rechnung geben,
Ob Wahrheit oder Schein es blos!

Wie wird mir plötzlich! Ist es nicht,
Als ob die Wände sich bewegten
Und enger und enger um mich dicht
Sich wie zum Schrein zusammenlegten?
Zu welch' verdüstertem Gewaber
Des Nachtlichts Schein verglüht, als hab' er
Bereits auf hohem Kandelaber
Der Todtenwache grause Pflicht!

Wie sich die Finsterniß verdickt!
Wie schwer die Schatten niederrollen,
Daß fast der Athem mir erstickt;
Gott! oder sind es Erdensthollen?
Tickt noch die Wanduhr vor mir grade,
Wie, oder ist's des Holzwurms Made,
Die in der schnell vermorschten Lade
Schon ihre dunklen Gänge pickt?

Dampf faust und braust es mir im Ohr,
So mag der Bäume Laubgeflüster
Wohl klingen, wenn es sich verlör
Hinab in eines Grabes Duster!
Sind's Schweißestropfen, die an Wangen
Und Stirne eisigkalt mir hangen?
Sind's Thränen, die herniederdrangen,
Geweint an meines Grabes Thor?

Vor meinen Augen lauzt es roth
Und grün und gelb, und dann verfärben
Die Flammen sich, ihr Licht verloht
Zu grauem Schwarz — jetzt muß ich sterben!
Entsetzt raff' ich mich auf, doch wieder
Reißt jäher Schwindel schnell mich nieder,
Bleischwere fesselt alle Glieder,
Ein Stöhnen noch — das ist der Tod! —

— Ein warmer heller Sonnenschein,
So recht, als ob er fröhlich lache,
Fällt durch das Fenster voll herein,
Als spät am Tage ich erwache.
Verwundert greif' ich an die Stirne,
Doch kaum mehr löse ich im Hirne
Der Nachtgedanken wirre Zwirne,
Wie? Könnte es ein Traum nur sein?

Ein Traum, deß letzte dunkle Spur,
Nun ausgelöscht vom hellen Tage?
O Glück! wenn ich dein Spiel, Natur,
Mir hoffend so zu deuten wage!
Daß einst auch zu des Grabes Grunde
Solch eine lichte Morgenstunde
Herniederruft mit goldnem Munde?
Wach auf! Wach auf! Du träumtest nur!?